

a r t :
e d u c a t i o n



Kunstpädagogische Horizonte

Mit diesem kommentierten Vorlesungsverzeichnis der Hamburger Kunstpädagogik versammeln wir die Lehrveranstaltungen der Hochschule für Bildende Künste und der Universität Hamburg im Bereich der Kunstpädagogik, kommentiert und geordnet nach den Tagen der Woche.

Das Heft ist zugleich Ausdruck und Kontext einer produktiven Kooperation zwischen den Institutionen der HFBK und der UHH. Es gibt Einblick in ein Semesterprogramm zwischen Kunst und Wissenschaft, das vielfältige Perspektiven in der Kunstpädagogik umfasst. Es geht

über die Grenzziehung zwischen Fachwissenschaft und Fachdidaktik hinaus.

So finden Sie hier Vorlesungen und Seminare, Kolloquien und Exkursionen, die Kunstpädagogik in einem oszillierenden Prozess *zwischen* theoretischer, empirischer, künstlerischer, pädagogischer und wissenschaftlicher Praxis verorten.

Wo setzen wir mit der kunstpädagogischen Auseinandersetzung und Forschung ein? Gehen wir von unseren Sinnen oder einer Anziehungskraft aus, vom Kuratieren musealer Erinnerungsspuren oder vom Sammeln eines kulturell Imagi-

nären? Oder orientieren wir uns an anderen Orten, an besonderen Kooperationen, an technologischen Neuerungen, an kontroversen Diskursen, materiellen Artefakten? Wie können wir die Konstruktionen von Fremdheit und Identität befragen? Inwiefern lassen wir das »Fremdwerden« des »Eigenen« zu? Wie können wir eine Rolle in diesem vielfältigen und sich wandelnden Feld finden und zugleich gemeinsam Visionen entwickeln und Zukünfte entwerfen?

Wir hoffen, dass ein solches transdisziplinäres Zusammen-Denken und Auseinander-Setzen in Forschung und Lehre

viele Zwischenräume für eigene künstlerische und wissenschaftliche Auseinandersetzungen eröffnet.

Unser Dank gilt Anna Kavka für die Zusammenarbeit und die Gestaltung sowie Eric Lüben für den Druck.

Viel Freude und Inspiration im Wintersemester 25/26!

Andrea Sabisch, Anja Steidinger und
Nora Sternfeld

Inhalt

Wöchentliche Veranstaltungen / S. 8 - 33

Montag	Seminar: Kunst-Pädagogische An-Ordnungen / 8 Seminar: Zeigen / 10
Dienstag	Kolloquium Kunstpädagogik / 13
Mittwoch	Das Museum als künstlerische Praxis / 16 Klasse Grund Schule / 20
Donnerstag	Seminar: Ästhetische Bildungen / 22 Seminar: Was heißt hier Experimentieren? / 24 Seminar: Von wo aus denken wir eine zeitgenössische Kunstpädagogik? / 28
Freitag	Falling Stars / 30

Blockseminare, Veranstaltungen, Exkursionen, Podcast / S. 34 - 76

Seminar: Zum Zusammenhang von Bildern und Bildungen / 34

Kunst-Orte als Schnittstellen / 36

Nachmachen / 42

Can Art History be Made Global? Lecture and Workshop / 46

Para-Educational Research Seminar / 50

Podcast: Kanon, Gegen-Kanon und darüber hinaus / 53

Wartenau Versammlungen / 57

Buchpräsentation: Visuelle Bildung / 72

Adressen / 79

Montag

Kunst-Pädagogische An-Ordnungen

Heiko Lietz, UHH

Veranstaltungsformat:

Seminar I: Kunstdidaktisches
Forschungsprojekt

Umfang: 3 SWS

Zielgruppe: Studierende des
Studiengangs LAGS

Ort: VMP 8, R 404

Termine: Mo, 10:00–13:00 Uhr
Beginn: 13. Oktober 2025

In diesem Seminar wollen wir uns mit Ordnungs- und Beziehungsweisen sowohl im Feld zeitgenössischer Kunst als auch in Bezug zu kunstpädagogischer Theoriebildung und Praxis beschäftigen, eigene kunstpädagogische Fragestellungen entwickeln und deren Bezüge zur Lehre in der Grundschule reflektieren.

Unter Schlagworten wie ›Arrangieren‹, ›Konstellieren‹ oder ›Assoziieren‹ treten verschiedene Praktiken in den Blick, die sowohl künstlerische wie auch wissenschaftliche und pädagogische Bereiche von Ordnungs- und Beziehungsweisen betreffen. Beschreibt etwa das Verb ›arrangieren‹ unter anderem,

für die Gestaltung einer Veranstaltung zu sorgen oder etwas künstlerisch anzuordnen, so meint ›sich arrangieren‹ ebenso, eine Übereinkunft trotz gegensätzlicher Standpunkte zu finden. In der Kunst findet sich das ›Arrangieren‹ in Techniken wie der Collage oder Assemblage, aber auch im Filmschnitt. Das ›Konstellieren‹ wird etwa im Kuratieren bedeutsam. Wir ›assoziiieren‹ Bilder miteinander und nähern uns dadurch ihren Beziehungen untereinander. In all diesen Fällen entstehen Beziehungen, die zum Gegenstand kunstpädagogischer Forschung werden können und dadurch in Beziehung mit Weisen wissenschaftlicher An-Ordnungen gebracht werden.

Das Pflichtmodul im Bachelor-Teilstudiengang Erziehungswissenschaft für Lehramt an Grundschulen (LAGS) für Studierende mit dem Unterrichtsfach Bildende Kunst findet regulär im fünften Studiensemester statt. Das Seminar beinhaltet eine Studienleistung in Form von Seminarvor- und nachbereitung (u. a. Recherche, Präsentationen, Exposé), die 4 LP entspricht. Die übergreifende Modulprüfung findet im folgenden Sommersemester nach Belegung der anderen Veranstaltungen des Moduls voraussichtlich als mündliche Prüfung statt.

Montag

Zeigen

Prof. Dr. Andrea Sabisch, UHH

Modul: EW Sem2 KPa MA2

Veranstaltungsformat:
Begleitseminar Kernpraktikum II

Umfang: 2 SWS

Zielgruppe: Studierende des
Masterstudiengangs Quereinstieg

Ort: VMP 8, R 404

Termine: Mo, 16:00–18:00 Uhr
Beginn: 13. Oktober 2025

Das Zeigen kann die Disziplinen der Kunst und Pädagogik miteinander verbinden. Aber wie wirken unterschiedliche Weisen des Zeigens? Wann ist ein direktes und manifestes Zeigen auf etwas sinnvoll und wann wirkt diese Form belehrend und zu direkt? Wie lässt sich ein beabsichtigtes Zeigen von einem Sich-Zeigen innerhalb einer Situation unterscheiden? Wie hängt die Medialität mit dem Zeigen zusammen? Und wie lassen sich Zeigegesten reflektieren und erforschen? Inwiefern spielt die Leiblichkeit in das Zeigen und das Mediale hinein?

Die Studienleistung besteht in einer aktiven Teilnahme, der Bereitschaft zur Recherche und wissenschaftlicher Reflexion, zur Präsentation, Hospitation sowie zur Teamarbeit und zur Öffnung des eigenen Kunstunterrichts für andere. Der Leistungsnachweis erfolgt im Rahmen einer mündlichen Modulprüfung am Ende des Semesters.

*»Gerade wenn und weil sie*er als Vermittler*in selbst auf der Suche ist, zu erläutern versucht, nach Begriffen ringt und an die Grenzen des Sag- und Darstellbaren gerät, ist der Weg so schwierig, so aufregend, so riskant.«¹*

- Carmen Mörsch und Eva Sturm

»Ich verstehe mich als jemanden, der Denkanstöße gibt, jemanden, der nicht nur die Funktion des Kunstobjekts und die künstlerische Praxis infrage stellt, sondern auch den Unterrichtsbetrieb.«²

- Felix Gonzalez-Torres

»We were the folks who knew that whether we were in an academic setting or not, we would continue to study, to learn, to educate.«³

- bell hooks

¹ Carmen Mörsch/Eva Sturm: Vorwort, in: Alexander Henschel: Was heißt hier Vermittlung. Kunstvermittlung und ihr umstrittener Begriff, Wien 2020, S. 9.

² Felix Gonzalez-Torres/Tim Rollins: (Interview), in: A.R.T. Press (Hrsg.): Felix Gonzalez-Torres, Los Angeles, ins Deutsche: Andrea Rosen (1997): »Ohne Titel (Das nichtendende Portrait)«, Katalog Felix Gonzalez-Torres, Sprengel Museum Hannover, Hannover 1993.

³ bell hooks: Teaching Community, New York 2003, S. 49.

Dienstag

Kolloquium Kunstpädagogik

Prof. Dr. Anja Steidinger und
Prof. Dr. Nora Sternfeld
in Kooperation mit Anna Kavka,
HFBK

Ort: Aula Wartenau

Termine: Di, 15:00–18:00 Uhr
und Abschluss »Acting with Words«
während der Jahresausstellung am
Freitag, den 13. Februar 2026

Beginn: 21. Oktober 2025

Anmeldung über Anna Kavka:
tutorinkupaed@hfbk-hamburg.de

Zwischen Kunst und Pädagogik, zwischen Theorie und Praxis, zwischen Disziplinen und ihrer Durchkreuzung sowie zwischen Institutionen und ihrer kritischen Befragung angesiedelt, ist die Kunstpädagogik mit vielen Erfahrungen, Aufbrüchen und Widersprüchen verbunden, denen wir in einem wöchentlichen Kolloquium in der Aula Wartenau nachgehen.

Jedes Seminar beginnt mit einem offenen Plenum, in dem Erfahrungen und Fragen besprochen, künstlerische und pädagogische Arbeiten sowie Forschungen vorgestellt und Probleme aus dem kunstpädagogischen Alltag thematisiert werden können. Im Anschluss daran

finden Inputs und Workshops zur Auseinandersetzung mit Theorien und Ansätzen der Kunstpädagogik statt.

Dieses Semester geht es um das Thema der Lecture Performance. Im Seminar beschäftigen wir uns mit Lecture Performances als künstlerische und vermittelnde Praktiken. Wir widmen uns dabei der Geschichte des Vortrags als Performance und der Performance als Vortrag, versammeln historische und aktuelle künstlerische Strategien und arbeiten an praktischen Versuchen. Unter dem Thema »Acting with Words« mündet das Seminar in einem Open Call und einer gemeinsamen Veranstaltung im Rahmen der Jahresausstellung der HFBK

Hamburg in der Aula Wartenau am Freitag, den 13. Februar 2026.

Literatur:

Sibylle Peters: Der Vortrag als Performance, Bielefeld 2011.

Tom Holert: Lecture Performance. Verlegenheitsformat oder rebellische Form?, in: POP. Kultur und Kritik, Jg. 5 (2016), Nr. 2, S. 64–68.

Iwona Blazwick/Andrea Tarsia: A Short History of Performance – Part II, Whitechapel Gallery, London 2003.

Rike Frank: When Form Starts Talking: On Lecture-Performances, konstfack 2013. https://www.konstfack.se/PageFiles/17986/Afterall_When%20Form%20Starts%20Talking_%20On%20Lecture-Performances.pdf.



Lecture Performance ›black block‹ von INGLAM, Reclaiming Public Space, Hamburg Altonale 2025

Mittwoch

Das Museum als künstlerische Praxis

Prof. Dr. Nora Sternfeld, HFBK

Ort: Aula Wartenau

Termine: Mi, 10:00–13:00 Uhr

Beginn: 22. Oktober 2025

Anmeldung über Anna Kavka:
tutorinkupaed@hfbk-hamburg.de

Das Seminar geht der Geschichte von Künstler:innenmuseen nach und beschäftigt sich mit den Strategien, Formen und Mitteln, mit denen Museen von den 1970er Jahren bis heute als künstlerisches Medium und als Praxis verstanden werden.

»Das fiktive Museum versucht das offizielle, wirkliche Museum zu bestehen, um seiner Lüge mehr Macht und Glaubwürdigkeit zu verleihen.«⁴, sagte Marcel Broodthaers 1972 über sein Musée d'Art Moderne Département des Aigles auf der documenta 5. Vierzig Jahre später, auf der documenta 13, zeigte Kader Attia in der Installation ›The Repair‹⁵ vom Krieg zerstört-reparierte

Gesichter und Dinge. Er schafft damit eine starke materielle Intervention in die gewohnten ethnographischen Präsentationsmodi und durchkreuzt binäre koloniale Darstellungslogiken. Für das Public Programme der Manifesta 14 eröffneten Ilya Orlov und Natasha Kraevskaya, »A Revolutionary Museum after Ideology« – als Auseinandersetzung mit der Geschichte der Sowjetunion – aber vor allem als Kritik an der russischen Gegenwart.⁶ Lisl Ponger wiederum zeigte in der Wiener Secession das Projekt »The Vanishing Middle Class«. Hier zeigt sie eine Ausstellung für die absteigende Mittelklasse mit den Mitteln eines ethnographischen Museums, das sie »Museum für fremde und vertraute

Kulturen« (kurz MuKul) nannte.⁷ Auch die Göteborg Biennale präsentierte 2015 mit dem »Museum of Forgetting«⁸ und dem »Museum of Nothing«⁹ zwei solcher künstlerischer Museumsprojekte, die sich auf die Idee und Geschichte des Museums ebenso beziehen, wie sie es herausfordern. In Wien wiederum gibt es ein Museum, das es (noch) nicht gibt – es nennt sich MUSMIG; das Akronym für Museum der Migration. MUSMIG beschreibt sich selbst so: »MUSMIG, das ist der blinde Fleck traditioneller Museen, der Stachel im Fleisch national-staatlicher Institutionen. MUSMIG ist die Lücke, die performativ zur Welt kommt, die Utopie, die sich nur im Sprechakt, im Streitgespräch und im Fest verwirk-

licht (...) MUSMIG, das ist ein explosiver Moment, bei dem der durch nationale Grenzen eingeschränkte Blick auf Geschichte und Kultur zu Bruch geht und gemeinsam das Recht auf Gleichheit – im Museum ebenso wie außerhalb – eingefordert wird.«¹⁰

Anhand dieser und weiterer künstlerischer bzw. aktivistischer Museumsprojekte stellen wir uns im Seminar die Frage, was das Museum als Thema und Medium für zeitgenössische Künstler:innen so relevant macht. Die Para-Museen bestehen auf Eigensinn, Autonomie und Kritikalität, verhandeln mit dem Kanon und insistieren zugleich auch auf ihr heteronomes Potential – auf die Möglichkeit der Intervention in den Raum der Deutungsmacht.

⁴ Marcel Broodthaers im Interview mit Johannes Cladders 1972, in: Wilfried Dickhoff (Hrsg.), Marcel Broodthaers. Interviews & Dialoge (Kunst Heute 12), Köln 1994, S. 95.

⁵ http://universes-in-universe.org/eng/bien/documenta/2012/photo_tour/fridericianum/22_kader_attia

⁶ Vgl. Ilya Orlov: A Revolutionary Museum after Ideology, CuMMA papers nr. 14, <https://cummastudies.files.wordpress.com/2015/06/cumma-papers-14.pdf>.

⁷ <http://www.secession.at/exhibition/lisl-ponger/>

⁸ <http://www.museetforglomska.se/Om-About>

⁹ http://www.benandsebastian.com/?portfolio_item=museum-of-nothing

¹⁰ <https://www.volkskundemuseum.at/musmig>



© documenta archiv / Fotograf unbekannt: Marcel Broodthaers, "Musée d'Art Moderne, Département des Aigles, Section d'Art Moderne", 1972
Inv.-Nr.: docA_MS_d5_10009537

Detail von Marcel Broodthaers, Musée d'Art Moderne, Département des Aigles, Section d'Art Moderne, Kassel documenta 5, 1972, © documenta archiv / Fotograf unbekannt / Inv.-Nr.: docA_MS_d5_10009537

Mittwoch

Klasse Grund Schule

Prof. Dr. Anja Steidinger, HFBK

Veranstaltungsformat:
Klassentreffen (LAGS Grundschule)

Ort: Wartenau, Raum 26 Wa +
Exkursionen

Termine: Mi, 10:30–18:00 Uhr
Beginn: 15. Oktober 2025

Arbeitsgespräche zu künstlerischen
Projekten und Ideen
(Deutsch, Spanisch, Englisch)
Di, 10:30–15:00 Uhr
Do, 10:30–18:00 Uhr

anja.steidinger@hfbk-hamburg.de

Die eigene und kollektive künstlerische Produktion und ihre Präsentation bilden dieses Semester den inhaltlichen Schwerpunkt der Klassentreffen. Wir setzen uns mit der Bewegung und Versammlung von Körpern, Objekten, Texten und Zeichnungen im (Film-)Bild, performativen Praktiken und der Installation im (Außen-)Raum auseinander. Grundlage bilden Texte zu künstlerischer Produktion/Präsentation und die Besuche von gegenwärtigen Kunstausstellungen.



Klassentreffen WiSe 2024 Produktion von Tinte in der Werkstatt Maltechnik von Lisa Afken

Donnerstag

Ästhetische Bildungen

Prof. Dr. Andrea Sabisch, UHH

Modul: EW Sem MA FD Kunst 2

Veranstaltungsformart: Seminar
Kunstdidaktische Werkstattarbeit

Umfang: 3 SWS

Zielgruppe: Studierende der Studiengänge LASEK, LASSEK und Master Quereinstieg

Ort: VMP 8, R 404

Termine: Do, 10:00–13:00 Uhr
Beginn: 16. Oktober 2025



Foto: Andrea Sabisch



Ästhetische Bildungen beginnen mit dem Hinsehen, Hinhören, dem Riechen, Schmecken und dem Tasten und Ahnen von etwas, das unsere Aufmerksamkeit bindet. Etwas zieht uns in seinen Bann und hat das Potenzial, die Bahnen unseres Erlebens zu verändern. Wie diese Veränderungen zu denken sind, ob sie die eigenen Erfahrungen erweitern, verengen, fixieren, lockern oder umbilden, können wir erst rückblickend reflektieren. Aber wann genau sprechen wir von Bildungsmomenten? Wie heben sie sich von den vielen unbewussten wie bewussten Bildungen im Sinnlichen ab? Wie verhalten sich die Künste zur Ästhetischen Bildung und wie die Pädagogik? Wann wird ästhetische Bildung politisch?

Die Studienleistung des Seminars besteht zum einen in der Präsentation und Reflexion autobiografischer Spuren, zum anderen in der Reflexion des kunstpädagogischen Diskurses zum Seminarthema. Die Studienleistung beinhaltet die aktive Teilnahme und regelmäßige Seminarvor- und nachbereitung (4 LP). Die Prüfungsleistung (2 LP) besteht in Form einer mündlichen Prüfung (15 Minuten). Dabei wird eine selbst gewählte Fragestellung zum Seminarbezug erörtert und die vertiefte Einbindung in den wissenschaftlichen Diskurs der Kunstpädagogik und ihrer theoretischen Bezugsfelder dargestellt. Die Prüfungsleistung umfasst 2 LP. Die konkreten Prüfungsmodalitäten werden zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.

Donnerstag

Was heißt hier Experimentieren?

Anna Stolz, UHH

Modul: EW Sem I FD Kunst 2

Veranstaltungsformat: Seminar I:
Kunstdidaktische Forschungen

Umfang: 2 SWS

Zielgruppe: Studierende der
Studiengänge LASEK, LASSEK

Ort: VMP 8, R 404

Termine: Do, 13:00–15:00 Uhr
Beginn: 16. Oktober 2025

Was hat Experimentieren mit Bildung, Lernen und Lehren zu tun? Was heißt es ›hier‹: in kunstpädagogischen Kontexten, also zwischen *Kunst* – *Pädagogik* – *Bildung*? Was wäre, wenn wir Kunstdidaktik als experimentelle Suchbewegung auffassen würden?

Um uns diesen und weiteren Fragen im Seminar anzunähern, werden wir uns einerseits mit aktueller phänomenologisch basierter (kunstpädagogischer) Bildungstheorie auseinandersetzen, anhand derer sich Bildung als Trans- und gleichermaßen Performationsprozess von Selbst- und Weltverhältnissen begreifen ließe, in welchem sich (Lernenden sowie auch uns als (zukünftigen) Lehrenden) auch immer etwas entzieht,

unbewusst bleibt. Von dort aus wollen wir uns andererseits einem Verständnis von Kunstdidaktik als nicht ausschließlich bewusste (intentionale i.e.S.) Zeigepaxis zwischen Zeigen und Sich-Zeigen annähern:

Als unabschließbarer leiblicher Erfahrungsprozess ereignet sich Bildung situativ und ist stets eingebunden in soziale, gesellschaftliche wie kulturelle Kontexte. Indem in ihr unsere unbewussten Vorerfahrungen und Wahrnehmungsmuster stets (wieder(-holt)) angespielt werden, werden wir leiblich affiziert, worauf wir jedoch nur nachträglich, etwa mit einer (wie auch immer medial durchformten, z. B. sprachlich strukturierten) Zuschreibung, antworten

können. Bildung ist also auch insofern – neben ihrer Situiertheit, Prozesshaftigkeit, Kontextualisiertheit usw. – stets durch etwas Unverfügbares, Unkontrollierbares, sich uns Entziehendes gekennzeichnet, und zwar im Lehren wie auch im Lernen. Kunstdidaktik soll vor diesem Hintergrund als kunstpädagogisches Zeigen in den Blick geraten, dass sich neben einem im herkömmlichen Sinne intentionalen Zeigen als Zeigepaxis versteht, in der sich (unfreiwillig, unbewusst) stets etwas (mit-)zeigt sowie sich etwas zu zeigen gibt, das sich (der) Kontrolle (Lehrender) entzieht.

Wie aber können wir – angesichts von Kontingenz in Bildungskontexten und vor dem Hintergrund einer unbewussten

Grundierung von Bildung (wie auch unserer kunstpädagogischen Praxis) – als Lehrende Unverfügbares berücksichtigen, *einkalkulieren*, wie dennoch handlungsfähig bleiben resp. *reflexiv* werden?

Als ein Vorschlag für eine Annäherung nehmen wir im Seminar insbesondere »Experimentieren« in seiner praxisbezogenen und gleichermaßen (wissensschafts-)theoretischen Dimension in den Blick, wie es etwa Hans-Jörg Rheinberger für seine Wissenschaftstheorie anhand sog. »Experimentalsysteme« formuliert und für den Kontext der Künste zu adaptieren sucht. Von da aus ließe sich dann möglicherweise fragen: Was heißt es also, wenn wir Kunstpädagogik bzw. -didaktik als experimentelle Suchbewegung zu verstehen suchen? Wie wirkt sich *Theorien von »e/Experi-*

mentieren« auf unsere (bisherigen) individuellen Bildungsverständnisse und darüber hinaus auf unsere kunstdidaktischen Überlegungen und Handlungsweisen aus? Oder vielleicht auch: Was wäre, wenn wir unsere kunstpädagogische Praxis als lehrendes Lernen oder gar forschende Lehre – in Experimentalsystemen(?) – auffassen würden?

Voraussetzung ist eine aktive Beteiligung. Dies erfordert vor- und nachbereitende Lektüre, sich aktiv an Sitzungsgesprächen zu beteiligen sowie die Bereitschaft zu Kurz-Präsentationen. Die schriftliche Studienleistung besteht darin, eigene kunstpädagogische Fragestellungen mit Bezug auf das Seminar zu entwickeln und hierzu eine Hausarbeit anzufertigen. Details besprechen wir vor Ort im Seminar.



Foto: Anna Stolz

Donnerstag

**Von wo aus denken wir
eine zeitgenössische Kunstpädagogik?**

Prof. Dr. Andrea Sabisch, UHH

Modul: EW Sem MA FD Kunst 1

Veranstaltungsformat: Seminar
Kunstdidaktische Experimente

Umfang: 3 SWS

Zielgruppe: Studierende des
Teilstudiengangs LAGS

Ort: VMP 8, R 404

Termine: Do, 15:00–18:00 Uhr
Beginn: 16. Oktober 2025

Wie legitimiert sich eine zeitgenössische Kunstpädagogik und was hat diese mit gegenwärtigen künstlerischen, pädagogischen und wissenschaftlichen Selbstverständnissen zu tun? Wie lassen sich unterschiedliche Zugänge einordnen? An welche historischen Debatten knüpfen sie an? Und wie positionieren wir uns inmitten dieser Diskurse und unterschiedlicher Institutionen? Inwiefern spielt die autobiografische Genese mit in unsere Positionierung hinein?

Die Studienleistung (5 LP) im Seminar besteht in der regelmäßigen aktiven Teilnahme mit Vor- und Nachbereitung der Sitzungen. Sie umfasst die Bereit-

schaft zur Präsentation autobiografischer und wissenschaftlicher Arbeit zum Seminarthema.

Die Prüfungsleistung (3 LP) besteht in Form einer mündlichen Prüfung und einem Portfolio. Die konkrete Form wird zu Beginn der Veranstaltung besprochen.

Als Prüfungsvoraussetzungen gilt die regelmäßige aktive Teilnahme mit Vor- und Nachbereitung an der für das Modul vorgesehenen Veranstaltung sowie der Nachweis über erbrachte Studienleistungen im Seminar.

Freitag

Falling Stars. Künstlerisches Forschen zu Anziehungskräften und Sternen

Prof. Dr. Anja Steidinger in Kooperation mit
Dr. Hannah Kowalski vom FUNDUS THEATER |
Forschungstheater (FT), HFBK

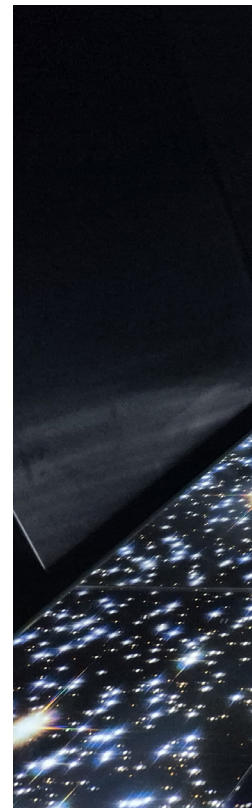
Ort: Raum 26 Wa

Termine: Fr, 10:00–12:30 Uhr und
05. Dezember 2025 ganztags Forschungswerk-
statt am FT (10:00–17:00 Uhr)

Beginn: 17. Oktober 2025

Ende: 23. Januar 2026

Anmeldung über Anna Kavka:
tutorinkupaed@hfbk-hamburg.de





Im Fahrstuhl, Hamburg 2025

Was ist die Kraft, die zu Boden zieht? Wie erklären wir uns Schweben? Gemeinsam mit dem FUNDUS THEATER | Forschungstheater wollen wir Sterne und Gravitation künstlerisch erforschen. Was interessiert Grundschulkinder an den Himmelskörpern und welche künstlerischen Experimente bringen uns die Sterne näher?

Im Seminar werden Arbeiten aus der Kunst, technologische Übertragungsapparate und Experimente zu Gravitation und Sternen in den Fokus gerückt.

Dabei sollen die Geschichte der Sterne, die mit der Entwicklung technologischer Apparate Hand in Hand geht, ihre Kontexte, ihre Funktionen, Formen und Repräsentationen (Symbolik, Zuschreibungen und Bauweisen) kritisch unter die Lupe genommen werden.

Für die ganztägige Forschungswerkstatt am 5. Dezember im FUNDUS THEATER | Forschungstheater erarbeitet die Seminargruppe ein künstlerisches Vermittlungsexperiment für Grundschüler:innen und wird Teil einer größeren Untersuchung zu Gravitation und Sternen von Dr. Hannah Kowalski und dem FT-Team mit Kindern.

Im zweiten Teil des Seminars werden die erprobten Formate und Präsentationen als Archiv zu künstlerischen und experimentellen Auseinandersetzungen mit Gravitation, Sternen und zum Fallen zusammengefasst. Hierfür erarbeitet sich die Seminargruppe theoretische und künstlerische Referenzen, als auch die Form des Archivs.

Literatur:

Marion Hamm: »Engagierte Wissenschaft zwischen Partizipativer Forschung und reflexiver Ethnographie«, in: Beate Binder/Sabine Hess (Hrsg.): Eingreifen, Kritisieren, Verändern?! Münster 2013, S. 55–72.

Hannah C. Kowalski: »Science on Stage. Quantenphysik und Molekularexperimente für Kinder von 3-10 am FUNDUS THEATER/Theatre of Research«, in: Ulrich Gebhard/Britta Lübke/Dörte Rohloff/Malte Pfeiffer/Wolfgang Sting (Hrsg.): Natur – Wissenschaft – Theater. Performatives Arbeiten im Fachunterricht, Beltz Juventa 2019, S. 83–95.

Aby M. Warburg. Bildersammlung zur Geschichte von Sternglaube und Sternkunde im Hamburger Planetarium (Hrsg.): Uwe Fleckner u. a. (Ausstellungskatalog). From the Cosmos to the Commons.

Between Stars and Signals, 2025 Kunsthaus Hamburg, Ausstellung zeitgenössischer Kunst im Stadtpark und Planetarium Hamburg, kuratiert von Joanna Warsza, sowie ein Symposium im Warburg-Haus.

Zum Zusammenhang von Bildern und Bildungen

Prof. Dr. Andrea Sabisch, UHH

Modul: EW Sem 2 FoWe MA

Veranstaltungsformat:
Forschungswerkstatt Teil II

Umfang: 1 SWS

Zielgruppe: Studierende MA LA-SEK

Ort: VMP 8, R 404

Termine: Termine finden geblockt statt.
Beginn: Das erste Treffen zur Besprechung der Termine findet am Montag, den 13. Oktober 2025 um 18:00 Uhr statt.

Bilder und Bildung gehen nicht nur einen namentlichen Zusammenhang ein. Bilder fangen unseren Blick, bannen unser Sehbegehren und lassen uns etwas einbilden. Sie prägen unsere Erinnerungen und Träume, geben uns Halt und helfen uns, etwas zu entwerfen und neu zu denken. Wenn Bilder also elementar für unsere Sicht auf uns selbst, auf andere und die Welt sind, stellt sich die Frage, wie sie uns prägen. Wie können wir sie verändern und was bedeutet eine solche Bildarbeit? Wann verändern uns die Bilder, sofern wir sie wirken lassen? Die Forschungswerkstatt umfasst zwei aufeinander aufbauende Seminare (2 SWS) in der gleichen Gruppe.

Während im ersten Semester (SoSe 2025) neben der gemeinsamen Lektürearbeit das eigene Forschungsprojekt grundgelegt wurde, besprechen wir in diesem zweiten Semester (WS 2025/26) die entstandenen wissenschaftlichen Arbeiten.

Die Modulprüfung besteht in einer 15-20 Seiten umfassenden Hausarbeit, die im zweiten Semester präsentiert und kritisch diskutiert werden soll.

Kunst-Orte als Schnittstellen

Heiko Lietz, UHH

Modul: Seminar II

Veranstaltungsformat: Kunstdidaktische
Exkursionen

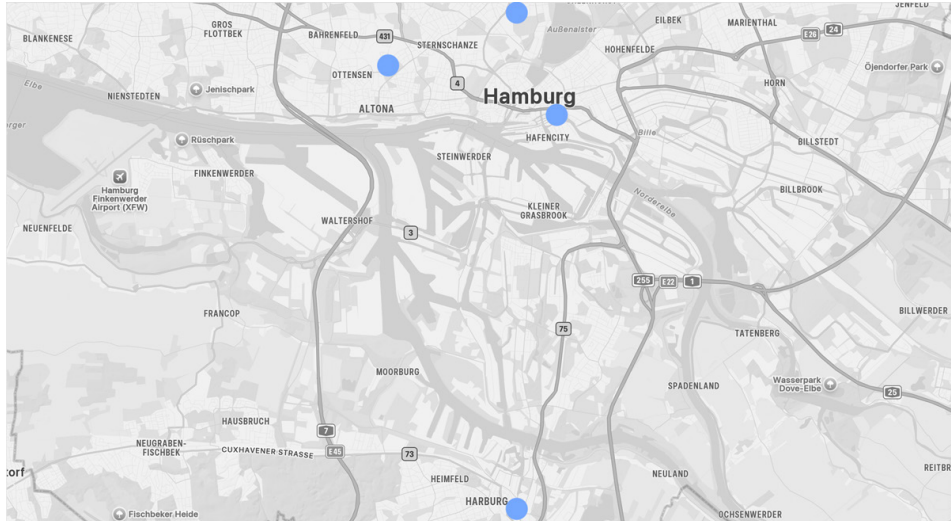
Umfang: 1 SWS

Zielgruppe: BA-Studierende der
Studiengänge LASEK, LASSEK und
Master Quereinstieg

Ort: VMP 8, R 404

Termine: Fr, 13:00–15:00 Uhr
Beginn: 24. Oktober um
16:00 Uhr. Dieser Termin ist verbindlich.

In diesem Seminar besuchen wir verschiedene Orte und Institutionen in Hamburg, an denen Kunst, Kunstpädagogik, Vermittlung oder kulturelle Bildung und deren jeweilige Übergänge auf je unterschiedliche Weise praktiziert werden. Im Gespräch mit den Akteur:innen geht es damit zum einen darum, den Blick auf das Feld Kunstpädagogik zu erweitern und diese zum anderen im Rahmen der eigenen Praxis und theoretisch zu reflektieren. Die Studienleistung besteht in der aktiven Teilnahme. Für die Exkursionen werden viele der Seminartermine zu Blöcken zusammengefasst. Die genauen Exkursionstermine werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben.



Orte der Exkursion. Bild: Heiko Lietz

14.11. – Deichtorhallen – Abteilung Kulturelle Bildung

Die Angebote der Abteilung Kulturelle Bildung der Deichtorhallen Hamburg für Kinder, Jugendliche und Erwachsene reichen von der öffentlichen Ausstellungsführung über Workshops mit großer Materialvielfalt und Bandbreite bis hin zur langfristigen Zusammenarbeit mit Schulen und Lehrkräften. Die Abteilung Kulturelle Bildung der Deichtorhallen legt den Schwerpunkt immer auf das Künstlerische. Deshalb vermitteln auch Kunstexpertinnen und -experten die vielfältigen Inhalte – sie haben langjährige Erfahrung in der Vermittlung von Kunst und sind in der Regel selbst Künstler*innen im angewandten oder freien künst-

lerischen Bereich. Für die Workshops stehen ein Atelier- und Seminarraum in der Halle für aktuelle Kunst sowie ein weiterer Workshopraum in der Sammlung Falckenberg zur Verfügung. Das Haus der Photographie verfügt zudem über ein eigenes Fotolabor. Als Ausstellungsfläche für künstlerische Arbeiten aus den Workshops und Kursen dient ein Überseecontainer neben dem Haus der Photographie sowie der Ausstellungsgang in der Halle für aktuelle Kunst.

Weitere Informationen sind hier [<https://www.deichtorhallen.de/machen>] zu finden.

21.11. – M.Bassy

Der gemeinnützige Verein M.Bassy e.V. ist ein öffentlicher Salon für Begegnung mit zeitgenössischen Positionen aus Afrika und der Diaspora. Seit Gründung im Frühjahr 2016 waren über 150 Künstler:innen bei den M.Bassy-Veranstaltungen zu Gast. Die Events reichten dabei von Konzerten, über Film-Screenings, Installationen, Talks, Lesungen, Modeschauen, Ausstellungen bis hin zu Vorträgen. M.Bassy-Veranstaltungen folgen keinem festen Schema, sondern schaffen eine Atmosphäre »grenzenlosen« und unmittelbaren Austauschs zwischen Publikum und Künstler:innen. Weitere Informationen sind hier [<https://m-bassy.org/>] zu finden.

05.12. – Kunstverein**Harburger Bahnhof**

Der Kunstverein Harburger Bahnhof versteht sich als Bühne für die Auseinandersetzung mit den Ergebnissen aktuellen künstlerischen Schaffens. Er ergänzt die Programme von Museen und Galerien, die ihre jeweils spezifischen Aufträge haben und individuelle Aufgaben wahrnehmen. Die von diesen Institutionen repräsentierten Tendenzen des nationalen und internationalen Kunstgeschehens und des Kunstmarktes werden durch den Kunstverein Harburger Bahnhof komplettiert. Der Kunstverein Harburger Bahnhof verfolgt ein eigenständiges Veranstaltungskonzept, das bewusst die experimentelle Kunst des

21. Jahrhunderts in das Zentrum seiner Aktivitäten rückt. Er will damit Kunstinteressierten die Möglichkeit bieten, ein künstlerisches Programm zu erleben, dessen Kontinuität aus Innovation besteht. Er eröffnet Künstler:innen die Chance, jenseits des etablierten Kunstbetriebs neue Inhalte und Formen zu erforschen und einem breiten Publikum darzustellen. Weitere Informationen sind hier [<https://www.kvhabf.de/#/>] zu finden.

12.12. Kurzfilm Schule Hamburg

Die Kurzfilm Schule (KFS) ist ein Projekt der Kurzfilm Agentur und der Behörde für Kultur und Medien der Freien und Hansestadt Hamburg. Sie ist 2004 aus der Idee entstanden, die schulische Filmbildung in Hamburg zu fördern, indem sie zusammen mit Hamburger Filmkünstler*innen eine praktisch-künstlerische Arbeit mit Film in die Schulen bringt. Das Angebot der KFS ist fächerübergreifend, ihr inhaltlicher Schwerpunkt liegt aber im Bereich der ästhetischen Fächer. Weiter Informationen sind hier [<https://schule.shortfilm.com/>] zu finden.

Nachmachen

Forschungsseminar zu Nachmachen am Beispiel Baukasten

Anne Pretzsch, PhD candidate
M.A. Performance Studies

Ort: Aula Wartenau

Termine:
Sa, 17. Januar | 10:00–17:00 Uhr
Sa, 31. Januar | 10:00–17:00 Uhr

Beginn:
31. Oktober von 10:00–11:00 Uhr
via Zoom

Teilnehmer:innen max. 15

Anmeldung über Anna Kavka:
tutorinkupaed@hfbk-hamburg.de

Im alltäglichen Gebrauch begegnen wir Toolboxen, Baukästen, Handbüchern oder Anleitungen, die uns anhalten, etwas (nach) zu tun. Als zweckorientierte Ausrichtung einer Handlung sind Vorlagen mal hilfreich und notwendig, mal inspirierend und Grundlage unseres Lernens.

Auch in künstlerischen Kontexten gibt es baukastenartig strukturierte Anleitungen, die anregen, Kunstwerke nachzumachen. *Wie unterscheiden sie sich von künstlerischen Anleitungen, die selbst ein Kunstprojekt sind? Wie können wir uns Instruktionen aneignen? Welche auch ästhetischen, künstlerischen und partizipativen Qualitäten hat Nachmachen und welche können als künstlerische und*



Ausschnitt Playing Up Gender Kartenset | FUNDUS THEATER | Forschungstheater

pädagogische Praxis produktiv gemacht werden?

Mit dem Einsatz eines Baukastens zur Unterstützung der eigenen künstlerischen Praxis oder auch mit der Erstellung eines solchen zur Vervielfältigung und Kommunisierung künstlerischer Praktiken eröffnen sich neue Optionen des Nachmachens.

In diesem praxisbezogenen Seminar nehmen wir drei Baukästen (Carmen Mörsch: Querkarten [Lehr- und Lernmaterial für eine diskriminierungskritische Praxis an der Schnittstelle Bildung/Kunst], 2021; Gabriele Klein: Choreografischer Baukasten, 2015; Sibylle Peters: Playing up | FUNDUS THEATER | For-

schungstheater, 2017) in den Fokus und untersuchen sie mit der Frage, welche Möglichkeiten Nachmachen bieten kann und an welchen Punkten es vielleicht auch alles andere als produktiv erscheint.

Ausgehend von den Erfahrungen und kritischen Auseinandersetzungen zu Toolboxen soll es darum gehen, in Gruppenarbeit selbst ein Baukastenmodell zu konzipieren.

Can Art History be Made Global?

Lecture and Workshop with Monica Juneja

Monica Juneja

Lecture:

»What, when, where was art? Tracking the routes of a transcultural concept.«

Room: Hörsaal (Raum 229),
Lerchenfeld 2

Date: November 5th, 6pm

Workshop:

»The Contemporary Exhibition Form and the Challenge of Connected Histories«

Room: Aula Wartenau, Wartenau 15
Date: November 6th 2025, 10am–1pm

Lecture

Today we witness an endless proliferation of cultural productions that have come to be called art. The expanding limits of the term go hand in hand with its global uses in seemingly similar ways. Contemporary practices of collecting, curating, displaying, and writing which proliferate across continents through biennials, art journalism, and the art market have facilitated a ubiquitous usage of a single notion in a plurality of cultural contexts – raising predictable questions about cultural colonization or appropriation, about emic and ethic concepts and practices. Can the same term be applied to societies across time and space, many of whom might

not have had a word to spell out what we today understand as art? My lecture addresses these issues by looking at the concept of Art (with a capital »A«) as a way of categorizing and making knowledge. The right to define something as »art« was reserved to selected authorities that laid down the criteria for entry into this privileged domain. Tracking the transcultural trajectories of art as it travelled to contexts away from Europe asks that we attend to those processes by which a concept disconnects from its original moorings while taking roots in new linguistic and cultural settings. As new configurations reactivate and remediate existing understandings, they can

equally engender frictions within a single locality. Transculturation as a theoretical frame, I show, opens the way to studying a concept not confined to a single location. It enables us to pluralize temporalities, and to account for resignifications as well as conflicts.

Workshop

The seminar invites to engage with key approaches and concepts developed by Monica Juneja with a focus on exhibition history.

Participation requires mandatory a close reading of two texts by Monica Juneja and the preparation of questions for discussion:

Monica Juneja, »A very civil idea ...« Art History, Transculturation, and WorldMaking – With and Beyond the Nation, *Zeitschrift für Kunstgeschichte*. 81. Band. 2018, S. 461-485, <https://www.degruyterbrill.com/document/doi/10.1515/ZKG-2018-0036/html>.

Monica Juneja, When Art Embraces the Planet: The Contemporary Exhibition Form and the Challenge of Connected Histories, in: dies., *Can Art History Be Made Global. Meditations from the Periphery*, Berlin/Boston 2023, S. 245-278.

Monica Juneja is Senior Professor at the Heidelberg Centre for Transcultural Studies and Distinguished Professor of the Arts and Humanities at Shiv Nadar University, India.

Para-Educational Research Seminar

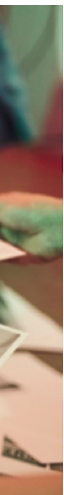
Prof. Dr. Nora Sternfeld
in collaboration with Julia Stolba,
HFBK

9th–13th of February 2026,
10 am–5 pm and sometimes with
evening programme, Aula Wartenau

Contact via Nora Sternfeld:
nora.sternfeld@hfbk-hamburg.de



Foto: Tim Albrecht



How can educational and curatorial practices of knowledge production challenge what can be said, done and seen? In an international transdisciplinary research seminar we think about educational research and exhibition studies within and beyond the exhibition, about case studies within and beyond the canon and about research within and beyond western methodologies.

The seminar is an ongoing open context for researchers in educational research and exhibition studies. It follows strategies of knowledge production as exploration, investigation, imagination and

reflection. The task of the seminar is both, very pragmatic towards advancing research processes and admitting that research is full of loopings, blockages and new beginnings.

The seminar is an open context for everyone in a research process. Please register with a short abstract on your current research.

PODCAST

Kanon, Gegen-Kanon und darüber hinaus. Kunstaussstellungsgeschichte von 1895 bis 2022

Podcast-Vorlesung von
Prof. Dr. Nora Sternfeld, online

Anmeldung über Anna Kavka:
tutorinkupaed@hfbk-hamburg.de

»Exhibitions are often the site of multiple imaginaries; what we see in an exhibition is the trigger for so many other associations and links. But the actual experience is often silent and privatised; the more distinguished and famous the venue of the exhibition, the more inhibited the response.« Irit Rogoff

Die Podcast-Vorlesung widmet sich der Geschichte von Kunstaussstellungen im 20. und beginnenden 21. Jahrhundert als Geschichte der Gegenwart. Von dieser spricht Michel Foucault als »Genealogie«. Ihm zufolge ist eine solche parteiisch und bezieht sich auf eine »prekäre



Gegenwart«, zu der sie in ein kritisches Verhältnis treten will. In diesem Sinne geht die Vorlesung von Ausstellungen ebenso als von ihrer Geschichtsschreibung als »umkämpftes Terrain« aus. Sie verweigert den Kanon nicht, sondern stellt ihn vor, will ihn erweitern, greift in ihn ein, zeigt ihn als »gemacht« auf und will sich in ihn einschreiben. Sie bezieht sich auf die Ausstellungsgeschichte als eine Geschichte von Veränderungen, Kämpfen und Brüchen, aber auch von parallelen Erfahrungen und persistierenden Imaginationen. In diesem Sinne begegnen wir »Meilensteinen« aus dem Kanon in Museen, Galerien und wiederkehrenden Großausstellungen von Venedig über Sao Paulo bis Dakar ebenso

wie weniger bekannten aber nicht weniger relevanten historischen Referenzen für die Umbrüche und Fragen, die für ein aktuelles Ausstellen wichtig erscheinen.

Abschlussvoraussetzung ist ein Essay, der eine Reflexion auf der Basis der Vorlesung vornimmt. Dafür kann eine Einheit als Aufhänger dienen, diese soll aber in einen größeren Zusammenhang der Vorlesung gestellt werden. Ein Apparat weiterführender Literatur, der online bereitgestellt ist, kann bei der Vertiefung nützlich sein.

Veranstaltungsreihe: Wartenau Versammlungen

Die öffentliche Veranstaltungsreihe *Wartenau Versammlungen* bringt unterschiedliche Stimmen von Akteur:innen zwischen Kunst und Bildung, Forschung, Aktivismus und Schule in Form von Gesprächen, Diskussionen und Präsentationen zusammen, um einen Handlungsraum in der Kunstpädagogik in Hamburg zu bilden.

Versammlungsort ist die Aula Wartenau – ein Kunstvermittlungs- und Handlungsraum an der HFBK. Die *Wartenau Versammlungen* werden in Kooperation zwischen Prof. Dr. Anja Steidinger, Prof. Dr. Nora Sternfeld, Anna Kavka, der Klasse_Grund_Schule, den Studierenden der Kunstpädagogik sowie allen interessierten Studierenden der HFBK

organisiert: *Wartenau Versammlungen* eröffnen Räume des kollektiven Sprechens, mit Querverbindungen zwischen Themen, Praktiken, gemeinsamen Politiken und Handlungsweisen.

Das Format der *Wartenau Versammlungen* ist offen. Es reicht von Vorträgen, Gesprächen, Diskussionen, über Installationen und Performances bis zu Workshops und geht über diese hinaus.

Wartenau Assembly #27
Buchpräsentation: *Immer wieder!*
**NS-Geschichte vermitteln in Schule,
Hochschule und den Künsten**

Dienstag, 21. Oktober 2025, 18:00 Uhr

Nanna Lüth

Aula Wartenau, Wartenau 15, 2. Stock

Am 21.10.2025 wird das Buch »*Immer wieder!* NS-Geschichte vermitteln in Schule, Hochschule und den Künsten« im Rahmen der Wartenau Versammlung #27 von seiner Herausgeberin vorgestellt.

Die Publikation richtet sich an Leser:innen mit einem Interesse an nationalsozialistischer Gewaltgeschichte sowie an den Schlüssen, die daraus heute für das Engagement in Kunst, Pädagogik und Zivilgesellschaft zu ziehen sind. Sie behandelt zwei thematische Schwerpunkte:

Teil 1 beschäftigt sich mit **Erinnerungsarbeit und Extremismusprävention in Kunst, Museum und Schule.**

Teil 2 stellt **Interventionen in die Stadt-, Diskurs- und Hochschulgeschichte** dar. Die Vorarbeit hierfür begann in dem Seminar »Kunst/Erziehung im NS. Rückblick, Kontinuitäten, Perspektiven« im Sommer 2023 sowie mit der zeitgleich stattfindenden Forschung mit Studierenden im Archiv der Universität der Künste Berlin.

Als Ergebnis dieser forschenden Lehre sind in dem Buch vier Studienarbeiten zu lesen. Außerdem trugen Lehrende und Studierende, die an anderen Kunsthochschulen – in Bremen, Dresden, Hamburg und Wien – ähnliche, zum Teil künstlerische Forschungen zum NS realisiert haben, ihre Ergebnisse bei. Darüber hinaus sind Künstler:innen und Aktivist:innen, die zur Nazizeit und ihren

Nachwirkungen Stellung beziehen, mit Arbeiten vertreten. Kunstpädagog:innen, Erziehungs- und Kulturwissenschaftler:innen formulieren transdisziplinäre Bezüge.

Die vielstimmige Auswahl an Beiträgen ist ein Angebot, um von Kunst und ihrem Kontext aus immer wieder der NS-Geschichte und ihren Folgen auf die Spur zu kommen. Sie soll dafür sorgen, in Schulen, Hochschulen und den Künsten immer weiter (gruppenbezogene) Menschenfeindlichkeit zu verlernen und dabei reflektierend und diskriminierungskritisch Gegenwart wie Zukunft zu verändern.

Link zur Verlagsseite: <https://www.kopaed.de/kopaedshop/?pid=1537>

Im Anschluss an Einblicke in die Publikation und ihren Produktionsprozess

lassen sich Formen der Anwendung, Fortführung und anderes mehr diskutieren.

Nanna Lüth arbeitet und forscht in den Bereichen Kunst, Kunstpädagogik und Medienbildung. Aktuell bereitet sie eine AG Fotografie und Fiktion für Schüler:innen vor, eine Rebell-Clowning-Fortbildung, und zusammen mit Kolleg:innen den Fachtag »Perspektiven im Plural! Kunstunterricht als (T)Raum für Demokratiebildung« des BdK Berlin.

Bis vor kurzem war sie in der Kunstlehrer:innenbildung tätig, unter anderem als Gastprofessorin für diskriminierungskritische Didaktik an der Universität der Künste (UdK) Berlin. Lüths Arbeitsschwerpunkte sind: Kooperative und

interdisziplinäre Hochschullehre vor allem in den Bereichen Didaktik und Lehrer:innenbildung, kunst- und theoriebasierte Methodenentwicklung sowie Humor und Kritik in der (künstlerischen) Bildung.

www.nannalueth.de

Wartenau Assembly #28
Labour Migration and
Public History

Tuesday, October 28th 2025, 6 pm

Chris Zisis

Aula Wartenau, Wartenau 15, 2nd floor



Has the multiplicity and multilayeredness of labour migration histories been sufficiently represented in museums, public history and memory sites? Are there unknown, silenced and unseen stories of labour migration, which have been under-represented or remain totally forgotten in the realm of public history? Is there an active engagement, participation, and involvement of the real »protagonists« of labour migration in related museum projects on migration histories? Chris Zisis ethnographic research demonstrated that not only there is undiscovered historical material, but also stressed the need and due demand for a more nuanced, compact multifaceted re-activation, reworking, archiving and facilitating such stories in the intersections of museums, public history and memory sites.

Adopting a mixed methods approach in his 'multi-sided' ethnography in regards to his examined case study - post-war Greek labour migration in West Germany during the first phase of the recruitment agreement, 1960-1973, in the cities of Berlin, Hamburg, Munich Chris Zisis is charting embodied experience(s) of labour migration through the prism of four different media: films on labour migration since the mid 1970s era, oral-histories and testimonies either contextualized in these films, as well as primary interviews with informants from the first and second generation of labour migrants, group discussion, as well as letters, photographs and material artefacts of migration.

Through this notion of a multi-vocal, polymorphic and poly-prismatic »bottom-up« archive, he was able to describe

spherically and comprehend ›the multiple materialities of migrant worlds‹ (Basu, Coleman 2008), enhance the notion of a dialogue-driven (Harrison, 2013), and relational museum, as well as finally collecting and configuring a »bottom-up«, alternative memory archive of migrants' embodied experience(s) and knowledge.

Chris Zisis holds a PhD in Cultural Anthropology from the Institute of Anthropological studies in culture and history, Hamburg University/EKW (March 2024, Grade: 'magna cum laude'). Moreover he holds a Master's Degree in the field of Heritage/Museum Studies (European University Viadrina Frankfurt/Oder) and a B.A. degree in Philosophy and History of Science (National Kapodistrian University of Athens, Greece). Since

Spring Semester 2017 he has been working consistently as a Lecturer at the department of Social Work & Public Health, University of Applied Sciences Kiel. From this Winter Semester 2025/2026 he will be working as a lecturer at the department of Cultural studies and Ethnology, University of Bremen. Along with his standard research foci, which intersect fields such as Museum/Heritage Studies, critical migration research, engaged anthropology, anti-racist education, he is equally interested in examining artistic practices and interventions, new social movements/nonmovements, eventually how critical knowledge is (co-) produced by »bottom-up«, unofficial archives and actors, not only in museum/memory sites, but public space.

Wartenau Assembly #29
Fell down - Get UP
Presentation of the Artistic
Project and Discussion with
Chto Delat International

Tuesday, 2nd of December 2025, 6 pm

Chto Delat International

Aula Wartenau, Wartenau 15, 2nd floor



Foto: Filmstill Songs of Hope and Despair, © Chto Delat



Fell down - Get UP is an installation by Chto Delat International – a collective reflection shaped by a community of diverse migrants from Russia, brought together by shared experiences of displacement, war, imperialism and repressions. It explores the emotional and political terrain of manipulation and resistance, betrayal and solidarity, hope and despair, irony and empathy. Set against the backdrop of German society's complex and tragic historical narratives, our project also addresses the broader context of a broken and absurd world observed from marginal post-socialist and post-revolutionary position. At its core, the project draws on two pivotal works from German cultural history: Werner Tübke's monumental Panorama

of the Peasants' War and Rainer Werner Fassbinder's radical film The Niklashausen Journey. These different works serve as historical anchors and conceptual frameworks, rich in references to failed revolutions, disillusionment with power and activism, and the recurring (if fragile) dreams of social transformation.

By revisiting these legacies and actualization its tragic emancipatory potential in the current moment of global political breakdown, we see an urgent need to commemorate acts of resistance and to reflect on persistent social and ecological inequalities. The project is both a mourning and a reckoning—a gesture toward the necessity (and impossibility) of change.

Wartenau Assembly #30

Buchpräsentation: Kunst als kollektive Wissensproduktion

Dienstag, 27. Januar 2026

Anja Steidinger und Nora Sternfeld

Aula Wartenau, Wartenau 15, 2. Stock

Was könnte die Kunst der Kunstvermittlung im 21. Jahrhundert sein? Diese Publikation ist das Ergebnis der Verfolgung dieser Frage auf der Suche nach Ansätzen für die künstlerischen Dimensionen des Studiums der Kunstpädagogik an der HFBK Hamburg. So finden sich hier Seminare und Projekte dokumentiert, die ernst nehmen, dass wir die Kunst in der Kunstvermittlung immer im Plural denken, auch wenn wir sie manchmal alleine betrachten, besprechen oder machen. Die hier versammelten künstlerischen Strategien haben viel mit Wissen, mit Worten, mit Zuhören, mit Performativität, mit Öffentlichkeit, mit der Herausforderung hegemonialer Erzählungen, mit Schichten von Geschichte, mit Technologien und möglichen Zukünften zu tun.

Wartenau Assembly #31
Acting with words.
Lecture Performances in der
Aula Wartenau im Rahmen der
Jahresausstellung 2026

Freitag, 13. Februar 2026

Aula Wartenau, Wartenau 15, 2. Stock

Einzelveranstaltungen

Buchpräsentation der Schriftenreihe Visuelle Bildung

Freitag, 14.11.2025, 16:30 Uhr

Gartensaal des Museum Folkwang Essen
(Museumsplatz 1, 45128 Essen)

Mittwoch, 03.12.2025, 18:00 Uhr

Universität Hamburg,
Fakultät für Erziehungswissenschaft,
Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg,
Raum 212.

Bei Fragen zu den Terminen wenden Sie sich
per Mail an andrea.sabisch@uni-hamburg.de.

Wir, das ist die DFG Forschungsgruppe Visuelle Bildung (Andrea Sabisch, Jörg Sternagel, Volkmar Mühleis, Katja Böhme, Carolin Heel), laden herzlich ein zu den zwei öffentlichen Buchpräsentationen der Schriftenreihe Visuelle Bildung.

Den Auftakt bildet die Buchvorstellung am 14.11.2025 im Gartensaal des Museum Folkwang Essen. Im Voraus bietet es sich an, die Ausstellung *Listen to the Echo* von William Kentridge zu besuchen.

Die zweite Buchpräsentation findet am 03.12.2025 in der Universität Hamburg statt. An diesem Ort nahm die Forschung und die Kooperation mit dem Textem Verlag ihren Anfang.

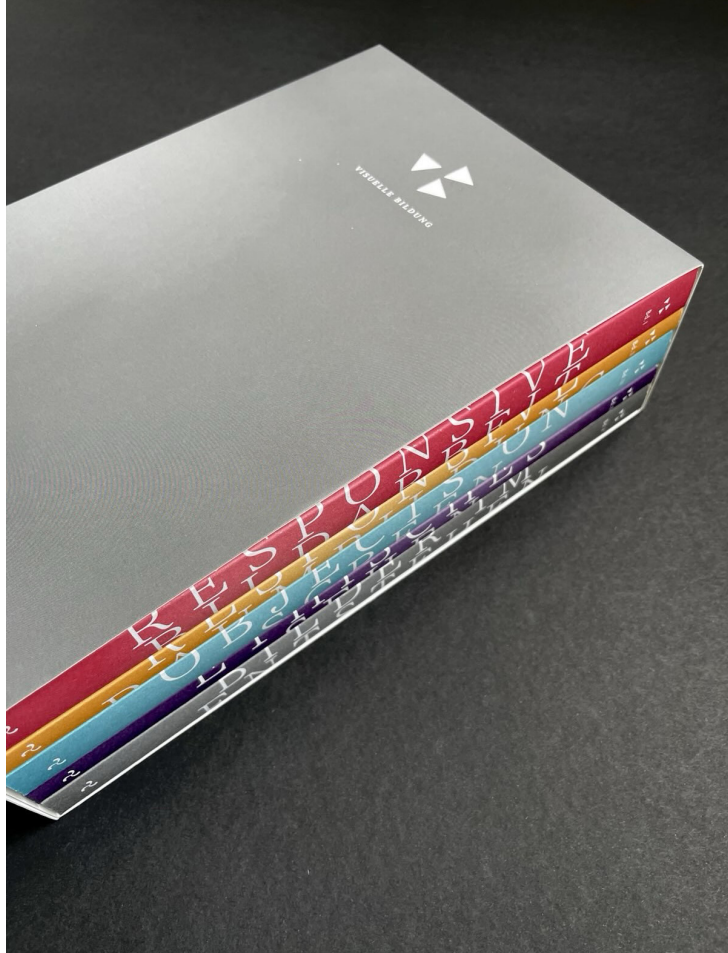


Foto: Anna Bertermann

Blockseminare, Veranstaltungen, Exkursionen, Podcast

Neue Schriftenreihe: Visuelle Bildung, Band I-V.

Andrea Sabisch, Jörg Sternagel, Volkmar
Mühleis, Katja Böhme (Hrsg.): Reihe Visuelle
Bildung Hamburg, Textem Verlag 2025.
5 Bände im Schuber 100,00 Euro

Bildungsprozesse sind eng damit verknüpft, wie etwas auf uns wirkt. Aber wie lassen sich diese Wirkungen ausgehend vom Visuellen erforschen? Wie können wir uns ihnen annähern, ohne sie vorschnell zu identifizieren oder sie nachträglich mit unserem Sinn aufzuladen? Wann entstehen visuelle Bildungsprozesse in der Rezeption wie in der Produktion und wie ereignen sie sich? Inwiefern spielt das Vor- und Unbewusste in Prozesse des Sehens, Wahrnehmens und Verhaltens hinein? Welche Rolle spielt die Leiblichkeit angesichts

des Visuellen?

Der Gang der Argumentation dieses interdisziplinären DFG-Projekts verläuft über die Begegnung von Studierenden mit Bildlichkeit in den Künsten und eigens darauf bezogenen bildnerischen Antworten. Dieser responsive phänomenologische Zugang vereint die vier Fallstudien (Band 1 - 4) und stellt eine korrelative Forschung zwischen Subjekten und ihren Prozessen der Bildwerdung, Imagination, Bildfindung, Verbildlichung und Verkörperung dar. Darin deutet sich exemplarisch an, welche Bildungsformen, Bildungsverläufe und Bildungsdynamiken durch das Visuelle ausgelöst werden können.

Die Anthologie (Band 5) umfasst weitere philosophische, pädagogische, kunstwissenschaftliche und künstlerische Reflexionen zu visuellen Artefakten,

zur Bildkonstitution, zu bildbasierten Transformationsprozessen sowie zur Responsivität. Sie bietet damit einen grundlegenden Beitrag zur Frage, wie Bildungen im Visuellen überhaupt theoretisch wie empirisch erforscht und dargestellt werden können. Der Sammelband enthält Beiträge von Bernhard Waldenfels, Käte Meyer-Drawe, Eva Koethen, Carolin Heel, Manuel Zahn, Alice Lagaay, Petja Ivanova, Mirjam Schaub und Dieter Mersch.

Alle Bände können unter Angabe der ISBN-Nummer auch einzeln per Mail an post@textem.de über den Textem Verlag bestellt werden.

Band 1:

Andrea Sabisch:
Responsive Bildarbeit
978-3-86485-335-7
29 Euro

Band 2:

Volkmar Mühleis:
Responsive Raumbildung
978-3-86485-336-4
29 Euro

Band 3:

Katja Böhme:
Screening Objects – Objects on Screen
978-3-86485-337-1
29 Euro

Band 4:

Jörg Sternagel:
Ethisches Sehen.
Transformative Erfahrungen und wechselseitige Abhängigkeiten in der (post-) pandemischen Lebenswelt
978-3-86485-338-8
29 Euro

Band 5:

Bilder im Entstehen.
Visualität und Responsivität
Herausgegeben von Andrea Sabisch,
Jörg Sternagel, Volkmar Mühleis und
Katja Böhme
978-3-86485-339-5
29 Euro

Alle 5 Titel im Schuber
978-3-86485-340-1
100 Euro

Adressen

Prof. Dr. Andrea Sabisch
Universität Hamburg
Fakultät für Erziehungswissenschaft, EW 4
Bildende Kunst
Von-Melle-Park 8, Raum 405a
D - 20 146 Hamburg
andrea.sabisch@uni-hamburg.de

Heiko Lietz
Universität Hamburg
Fakultät für Erziehungswissenschaft, EW 4
Bildende Kunst
Von-Melle-Park 8, Raum 407
D - 20 146 Hamburg
heiko.lietz@uni-hamburg.de

Anna Stolz
Universität Hamburg
Fakultät für Erziehungswissenschaft, EW 4
Bildende Kunst
Von-Melle-Park 8, Raum 406
D - 20 146 Hamburg
anna.stolz@uni-hamburg.de

Prof. Dr. Anja Steidinger
Hochschule für Bildende Künste Hamburg
Wartenau 15, Raum 210
anja.steidinger@hfbk-hamburg.de

Postalische Anschrift:
Hochschule für bildende Künste
Hamburg
Lerchenfeld 2
22081 Hamburg

Prof. Dr. Nora Sternfeld
Hochschule für Bildende Künste Hamburg
Wartenau 15, Raum 21
nora.sternfeld@hfbk-hamburg.de

Postalische Anschrift:
Hochschule für bildende Künste
Hamburg
Lerchenfeld 2
22081 Hamburg

Julia Stolba
Hochschule für Bildende Künste Hamburg
Wartenau 15, Raum 21
julia.stolba@hfbk-hamburg.de

Postalische Anschrift:
Hochschule für bildende Künste
Hamburg
Lerchenfeld 2
22081 Hamburg

Malin Kuht
Hochschule für Bildende Künste Hamburg
Wartenau 15
malin@kuht.de



Wintersemester 2025/2026